

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 22

Artikel: Besuchstag bei der "Swissair"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

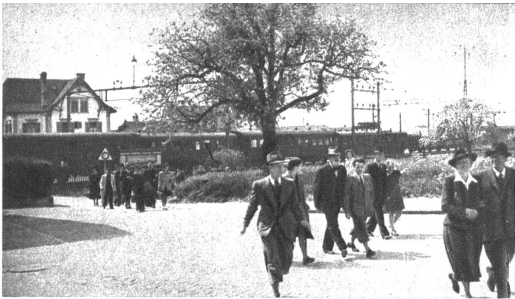
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links: Werftbesichtigung bei der «Swissair». Der Zug bringt viele Stadtzürcher zu «ihrem» Flugplatz hinaus. Das Interesse der Bevölkerung am Luftverkehr, und was damit in Verbindung steht, ist rege

Rechts: Juhui, wir fliegen! Ein munteres Trio in der Luke des Gepäckraumes einer DC-3. Der kleine Hansli möchte, so hat er uns vererbt, Pilot werden



Besuchstag bei der «Swissair»

Der zweite Weltkrieg hat die technischen Vorbedingungen und Grundlagen für den Auf- und Ausbau eines Weltluftverkehrsnetzes geschaffen. Eine Ozeantraversierung, vor wenigen Jahren noch ein grosses Wagnis, ist zur Alltäglichkeit geworden. Bereits fliegt man in einer Woche fahrplanmässig rund um den aus in 20 Stunden New York heraus in 20 Stunden New York erreichen. Wahrlich, die Welt ist «kleiner» geworden. Die Kontinente sind zusammengedrückt. Die sich abzeichnende Entwicklung im Luftverkehr darf und kann die Schweiz nicht ignorieren. Unserm Binnenland ist die grosse Chance in die Hand gegeben, aus der Isolierung herauszutreten und sich unmittelbar in den künftigen Weltverkehr einzuschalten. Die Diskussion hierüber, im Zusammenhang mit dem Bau von Grossflugplätzen, bewegt denn auch das gesamte Schweizervolk.

Dass die Schweiz nicht gesonnen ist, den Anschluss an die Welt zu verpassen, beweist der Beschluss des

Bundesrates, in Zürich-Kloten einen interkontinentalen Flughafen zu erstellen, der den modernsten Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechen soll. Wenn man heute dem Flughafen Dübendorf einen Besuch abstattet, erkennt jeder die Dringlichkeit der Ausführung des grosszügigen Projektes. Dübendorf genügt heute den Anforderungen, welche die Militäranavik, die Sport- und Touristikflugkreise und der Luftverkehrsbetrieb stellen, kaum mehr.

Um einem interessierten Publikum Gelegenheit zu geben, einen Blick «hinter die Kulissen» unseres grössten Luftverkehrsgesellschaft zu tun und damit das Verständnis für Fragen des Luftverkehrs zu wecken, veranstaltet die «Swissair» von Zeit zu Zeit Führungen durch ihre Werft. Ein fachkundiges Personal erklärt dabei den zahlreichen Besuchern die einzelnen Flugzeugtypen bis in die Details. Unser Reporter hatte sich anlässlich der ersten Besichtigung unter die Zuschauer gemischt und vermittelt hier seine Eindrücke.



Eine riesige Motorhaube mit verstellbaren Kühlklappen (Photopress Zürich)



Rechts: Ein Propeller mit verstellbaren Metallflügeln ist ein kleines technisches Wunderwerk, das die Bewunderung einer jungen, sachverständigen Dame erregt

Links: Lisbethli will sich gar nichts entgehen lassen



Oben: Die Flugzeugwerft mit den zahlreichen Maschinen, in die man sogar hineinklettern darf, bilden ein richtiges Bubenparadies. Aber auch jeder Erwachsene kehrt nach einem Besuch bereichert heim

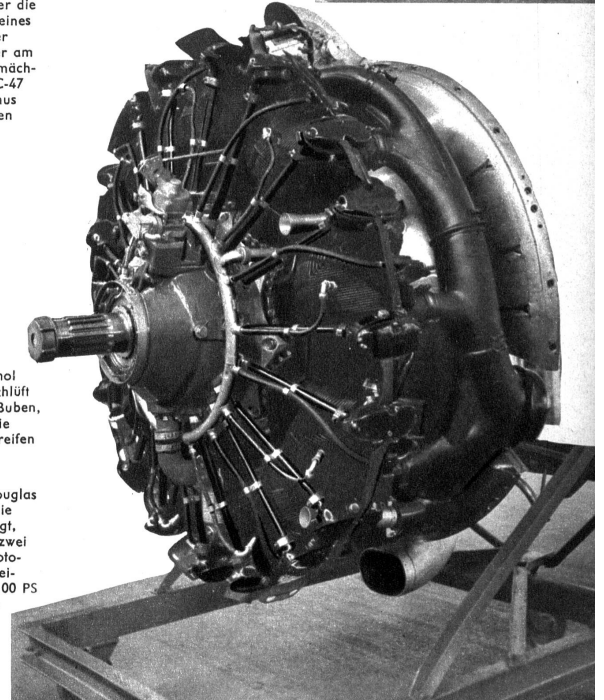
Links: Interessiert verfolgen die zahlreichen Zuhörer die Ausführungen eines Angestellten der «Swissair», der am Beispiel einer mächtigen Dakota C-47 den Mechanismus des einziehbaren Räderwerkes erläutert

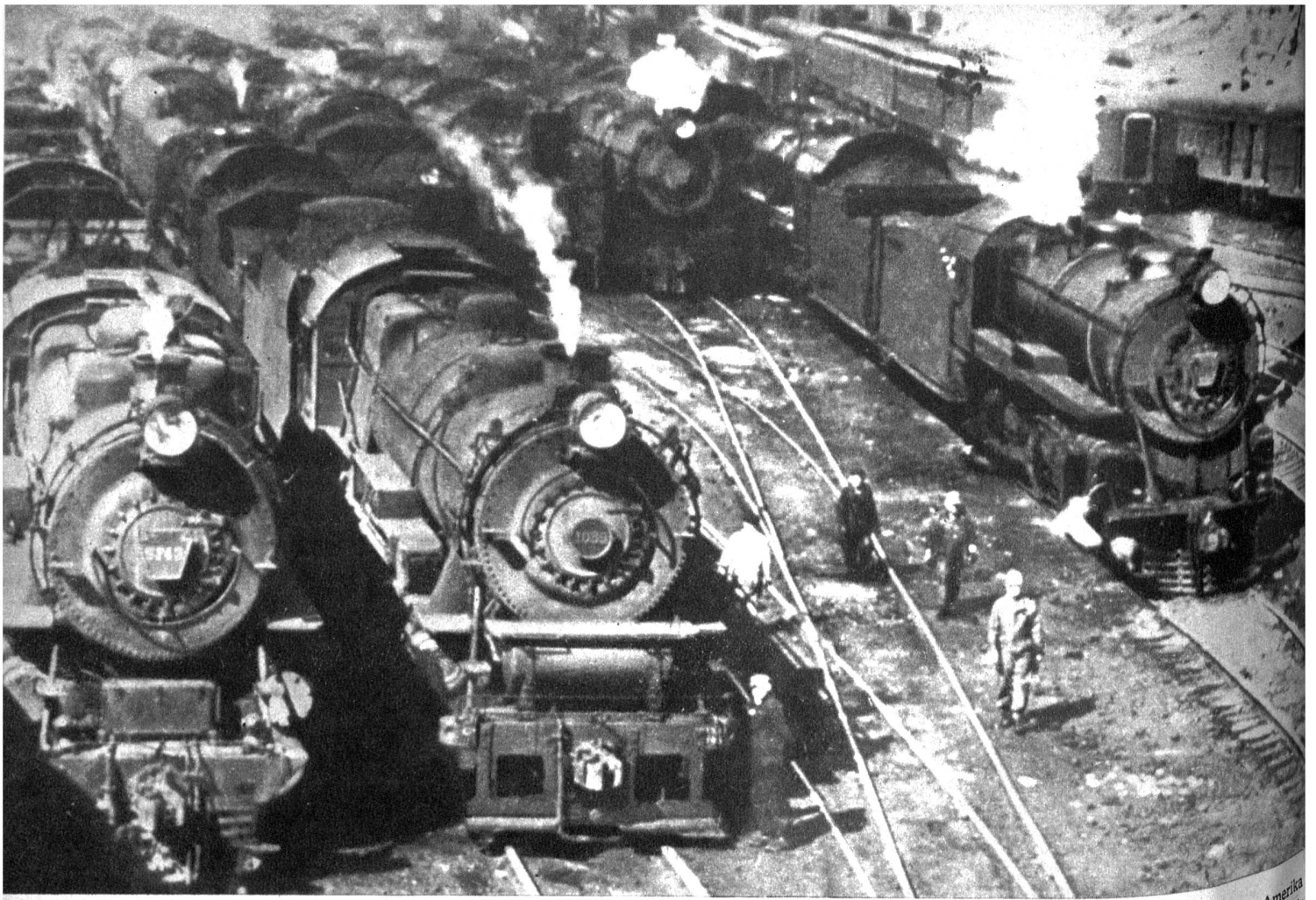
Einen Begriff vom Rumpfdurchmesser eines Dakotatransporters vermittelt diese Aufnahme, welche eine Frau am Eingang zum Frachtraum, welcher ganze Autos aufnehmen kann, zeigt. Die «Swissair» wird in allernächster Zeit den Luftfrachtverkehr mit Dakotas aufnehmen, welche vom amerikanischen Armeeflugpark übernommen worden sind.



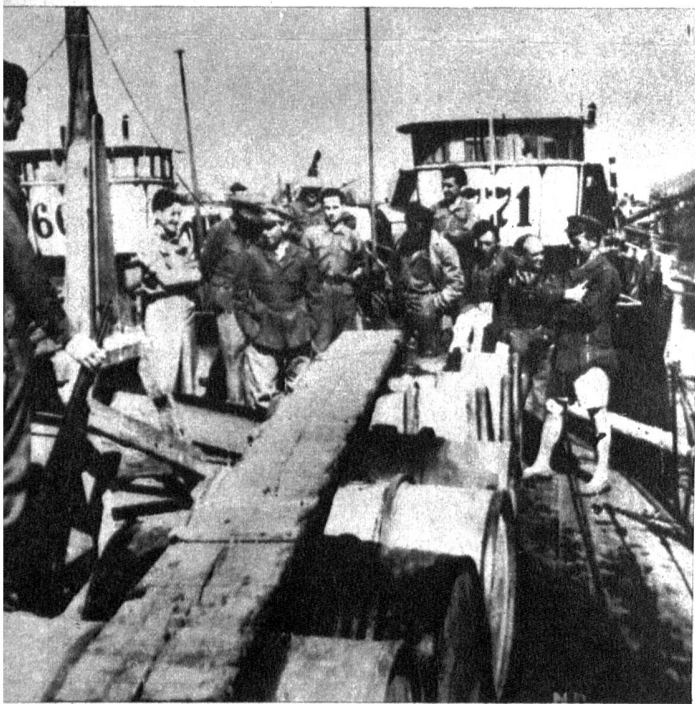
Links: Lueg emol die Pneu! entschließt es den beiden Buben, die staunend die beiden Gummireifen mustern

Rechts: Die Douglas DC-3, welche die «Swissair» fliegt, werden durch zwei Wright-Sternmotoren, die eine Leistung von je 1100 PS entwickeln, angetrieben



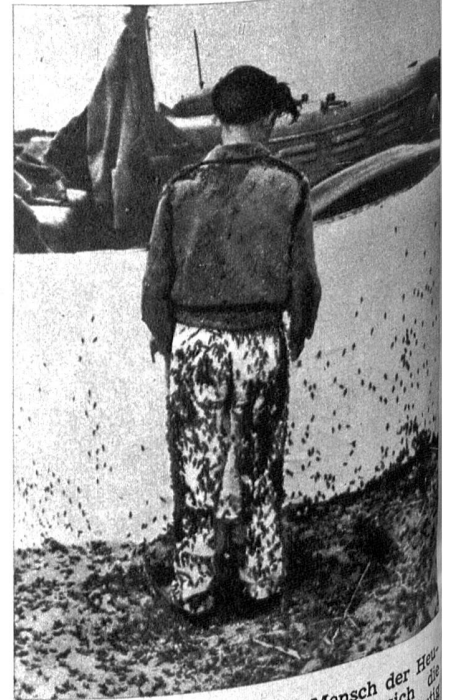


Während vollen 48 Stunden haben in den Vereinigten Staaten von Amerika die Eisenbahner gestreikt. Mit Ausnahme einiger weniger «Streikbrecherzüge», die von Ingenieuren «pilotiert» wurden, ruhte der gesamte Eisenbahnverkehr. Unser Bild zeigt den Augenblick der Streikaufnahme im Bahnhof von Pittsburgh. (ATP)



Links: In einer Blitzaktion bemächtigten sich die Amerikaner 30 Schiffe der ungarischen Donauflotte sowie 242 weiteren Einheiten. Die «Offensive», an welcher 4000 GI's teilnahmen, zeitigte einen vollen Erfolg.

Unser Bild zeigt einen amerikanischen Soldaten bei der Bewachung einer Schiffsbesatzung an Deck eines Donauschiffes in Wilshofen. (Photopress)



Wirklich machtlos steht der Mensch der Heeresschreckenplage gegenüber, wenn sich die Schwärme dieser Allesfresser lawinenartig über die Kulturen ergießen, wie dies zur Zeit auf Sardinien und teilweise auch schon auf Korsika der Fall ist. Dieser junge Bauer, der selbst überfallen worden ist, scheint den Kampf endgültig aufgegeben zu haben. Restat: 1946 wird nicht geerntet! (ATP)



Links: Die Pariser Polizisten sind unter die Streikenden gegangen. Sie erklärten, mit ihren Gehältern zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben zu haben.

Unser Bild zeigt den Demonstrationzug der Pariser Polizisten von der Polizei-Präfektur zum Rathaus. (Photopress)